**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte
**Band:** 7 (1931)
**Heft:** 29

**Artikel:** Die guten Tage des Herrn Professors
**Autor:** Gevel, Claude
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-752987

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# DIE GUTEN TAGE DES HERRN PROFESSORS

VON CLAUDE GEVEL

AUTORISIERTE ÜBERSETZUNG VON ALICE NEUMANN

Monsieur Jean Ternier, Kunstgeschichtsprofessor an der Sorbonne, empfing alle Sonntagmorgen von zehn bis zwölf Uhr die hoffnungsfreudigen und die hoffnungslosen Kandidaten und seine auswärtigen und Pariser Berufskollegen in seiner kleinen Wohnung am Boulevard Lefebre.

Durch die Wand des Empfangszimmers, in dem die Besucher warteten, tönte das Stimmengewirr und das Geschrei der Kinder des Professors und die mütterliche Stimme, die in erregtem Tone die Kinder zurechtwies. In das Sprechzimmer drangen die Geräusche der Küche, die selbst von den dicken Folianten und den schweren Vorhängen nicht gedämpft wurden. Im ganzen Raum herrschte ein Geruch von alten Büchern, von Wäsche, von Milch und von Armut.

An diesem Sonntag sah Ternier zwei junge Leute bei sich, zu elegant gekleidet, um Gelehrte, und zu alt, um Studenten zu sein.

«Herr Professor», sagte der eine von ihnen, «der Zweck unseres Besuches ist etwas delikat. Erlauben Sie uns, frei heraus zu sprechen? Wir beide, mein Freund und ich, fahnden nach Kunstsachen. Wenn ein Liebhaber eine Miniature erwerben will, ein authentisches Möbel, einen Kupferstich, gibt er uns davon Mitteilung und wir versuchen, es ihm zu beschaffen. Wünscht er dagegen ein Stück aus seiner Sammlung fortzugeben, so beschaffen wir ihm den Käufer, der sich für dergleichen interessiert.

In beiden Fällen ist es für uns bedeutungsvoll, rasch zu wissen, an welche Türe wir pochen können, dafür ist uns eine genaue Kenntnis der besonderen Sammlungen, ebenso, wie der Kirchen- und Klosterschätze, unerläßlich. Sie würden es nicht glauben, Herr Professor, mit welchem Mißtrauen wir in unserem Antiquarberuf zu kämpfen haben. Wir werden oft schlecht empfangen. Darum der Vorschlag, den wir Ihnen machen wollen. Sie sind, Herr Professor, allgemein bekannt und geachtet, jede

**Wenn Ihr Kuchen**

luftig aufgehen soll, dann nehmen Sie einfach etwas Maizena!

Mit Maizena können Sie viele Speisen feiner zubereiten. In einem kleinen Büchlein haben wir 60 solche Rezepte gesammelt, welches wir interessierten Hausfrauen gerne zustellen. Dürfen wir auch Ihnen eines senden?

Grosses Paket Fr. 1.20
Kleines Paket Fr. —.65

CORN PRODUCTS COMPANY LTD., ZÜRICH 4

SONNENBRAND VERDIRBT IHRE FREUDE AM SPIEL

*wenn Sie sich ohne genügenden Schutz der Sonne aussetzen.*

**„EVERON"-SONNENBRAND-CRÈME**

beugt zuverlässig Sonnen- und Gletscherbrand vor. Trotzdem erhält Ihre Haut rasch das gesunde, schöne Braun.
Nach quälendem Sonnenbrand lindert „Everon" die Schmerzen und verhütet Blasenbildung. Zahlreiche Gutachten von Aerzten u. Verbrauchern. „Everon"-Sonnenbrand-Salbe ist farblos und äußerst sparsam im Gebrauch.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich!

WELEDA A.-G., ARLESHEIM (Baselland)

von Ihnen ausgehende Anfrage würde mit regem Interesse aufgenommen werden. Würden Sie darin einwilligen, uns Ihren Namen dafür herzugeben?»

«Aber meine Herren», sagte M. Ternier, indem er sich halb erhob, mit einem Ton, aus dem man die Entrüstung hörte, die schon auf seiner kahlköpfigen Stirn stand.

«Herr Professor», unterbrach ihn der andere, als hätte er erraten, daß diese Worte auf Monsieur Ternier eine beunruhigende Wirkung ausüben würden, «wir wissen ja, daß unser Anerbieten etwas ungewöhnlich ist, aber es hat doch nichts entehrendes. Wir bezeichnen Ihnen die Sammlungen oder Schätze, die uns interessieren würden, Sie schreiben dorthin, um die Erlaubnis zu erwirken, mit zweien Ihrer Schüler eine Besichtigung vorzunehmen. Wir fahren mit Ihnen im Wagen oder im Zug, ganz wie Sie wollen, dorthin und so werden auch Sie Gelegenheit haben, Kunstwerke kennenzulernen, die Ihrer Beachtung würdig sind, und wir selber haben den Vorteil, bei unseren Besuchen Ihr kompetentes und bewunderungswürdiges Urteil zu hören. So werden wir, wenn Sie es uns gestatten, in Wirklichkeit Ihre Schüler sein.»

«Dies würden», nahm der andere wieder das Wort, «wirkliche Unterrichtsstunden an Ort und Stelle sein, für welche wir uns glücklich schätzen, ein von Ihnen angesetztes entsprechendes Honorar zu zahlen. Wir sind uns wohl bewußt, daß wir die Ihnen dadurch verursachte Störung Ihrer so kostbaren Zeit .....»

«Würden Ihnen 2000 Francs für jeden Besuch ausreichend erscheinen, verehrter Meister?» fuhr der andere fort, «wir würden etwa vier Besuche jeden Monat machen.»

8000 Francs im Monat. Die Summe tanzte vor den Augen des geblendeten Gelehrten: das Doppelte, was ihm sein Sitz in der Sorbonne bringt, das Ende seiner Sorgen, die Ferienreise seiner Kinder, die Gesundheit von Madame Ternier, die immer schwächer und schwächer wurde bei ihrem Bemühen, mit den mageren Einnahmequellen ihres Mannes anständig auszukommen. Seine Bedenken wurden schwächer. Der Vorschlag hatte wirklich nichts Entehrendes. All die Nächte voller Arbeit, all die Tage voll glänzenden Elends riefen ihm zu, das unverhoffte Glück nicht fortzuweisen.

Und die Stimme des Versuchers lockte: «Wir würden auf Ihre volle Diskretion rechnen können, wie Sie auch der unserigen ganz gewiß sein können. Der Gedanke, den wir gehabt haben, uns an Sie zu wenden, würde sonst bald zu viele Nachahmer finden.»

Mit dem Klingen des Geldes in den Ohren, mit der Angst, etwas Abenteuerliches in seine bisher so geregelte beschränkte Existenz zu bringen, empfing Monsieur Ternier von seinen Besuchern die erste Liste der Sammlungen, um deren Besichtigung er bitten sollte. Sammlungen von Ruf, die er kannte und viele, von denen er nie gehört hatte. Monsieur Ternier freute sich im Gedanken, daß seine Kenntnisse der französischen Kunstschätze vervollständigt wurden, und diese Aussicht ließ seine letzten Bedenken schwinden.

Ach, welch herrliches Leben führte jetzt Monsieur Ternier! Von Geldsorgen befreit, arbeitete er nach Herzenslust. Die geflickten Kleidchen seiner sechs

**Eine wichtige Mitteilung für alle Damen:**

Die „Camelia-Hygiene" bedeutet in kritischen Zeiten eine wohltätige Befreiung von allen Beschwerden; die Dame lebt auf. Sie verjüngt sich. Jeder Dame — ohne Ausnahme — soll die Verwendung der **Reform-Damenbinde „Camelia"** ermöglicht werden. **Deshalb stellt das Camelia-Werk neben seinen bekannten Packungen jetzt noch eine besonders billige Packung her, nämlich: „Camelia-Social"!** Fast alle Vorzüge der übrigen Camelia-Packungen.

**Camelia „Social"** — **6 Stück Fr. 1.-**

**Neu!**

**„Camelia" erfüllt alle Wünsche:** Viele Lagen feinst., flaumiger „Camelia"-Watte (aus Zellstoff), daher höchste Saugfähigkeit mit geruchbindenden Eigenschaften. Wunderbar weich, anschmiegend. Schutz vor den Beschwerden der warmen Jahreszeit, Schutz vor Erkältungen. Abgerundete Ecken, folgl. vorzügliche Paßform. Keine Verlegenheit in leichter Kleidung. Wäscheschutz! Wissenschaftl. glänzend begutachtet. Eigene modernste Fabrik.

**Der „Camelia"-Gürtel** bietet das Vollendetste in bezug auf anschmiegendes und beschwerdeloses Tragen — Größte Bewegungsfreiheit.

Aus Seidengummi . . Fr. 1.95
Aus Baumwollgummi Fr. 1.50

**Warnung** vor minderwertigen Nachahmungen!

**Nur „Camelia" ist „Camelia"**

**Camelia**

Die ideale Reform-Damenbinde/Einfachste und diskrete Vernichtung.

„Camelia"-Social Schacht. (6 St.) Fr. 1.-
„Populär" Schacht. (10 Stück) Fr. 1.95
„Regulär" Schacht. (12 Stück) Fr. 3.25
„Extrastark" Schacht. (12 Stück) Fr. 3.75
Reisepackung (5 Einzelpackungen) Fr. 1.65.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht, weist Bezugsquelle nach:
Camelia-Depot: Wilhelm Tröber, Bassersdorf b. Zürich, Tel. 935.137

GENERALVERTRETUNG UND LAGER FÜR DIE SCHWEIZ: E. BERGER, BASEL, GÜTERSTRASSE 247 / TELEPHON BIRSIG 7464

In jeder Apotheke, in allen Droguerien, Parfümerien u. Coiffeurgeschäften. Engros: A. Rach, Basel.

Bälger und die übernächtigen Augen seiner Frau waren nicht mehr stumme ständige Vorwürfe, daß er unfähig wäre, etwas anderes, als nur ein Gelehrter zu sein. Spaziergänge in Paris, Fahrten in die Umgebung, Touren in die Provinz. Seine «Schüler» behandelten ihn gut! Die besten Hotels und gute Mahlzeiten in kleinen entlegenen Orten.

Er entdeckte Meisterwerke, die bisher verkannt waren, berichtigte falsche Annahmen, suchte nach Quellen, versorgte Kunstzeitschriften mit genauen und interessanten Abhandlungen. Er amüsierte sich über die Naivität der Amateure, die ihren «Schund», weil sie ihn hoch bezahlt hatten, noch auf erleuchtete Staffeleien setzten. Er hatte sogar mit den beiden Antiquaren eine Geheimsprache, um ihnen in Gegenwart der Eigentümer die guten oder schlechten Stücke zu bezeichnen. Er fand, daß die beiden etwas verstanden, den Wunsch hatten, zuzulernen und sich wirkliche Kenntnisse anzueignen. Andererseits waren die beiden von der Entwicklung ihrer Geschäfte durch die Mitwirkung des Herrn Professors begeistert.

Das dauerte fast ein Jahr. Die Terniers bauten die bekannten Luftschlösser: eine größere Wohnung, ein Landhaus, ein Pelzmantel für Madame Ternier, die sich so leicht im Winter erkältete.....

Aber eines Abends kam Monsieur Ternier nicht zur bestimmten Stunde nach Hause. Er kam die ganze Nacht nicht. Und am nächsten Morgen, zum ersten Male, fehlte er auf seinem Lehrstuhl in der Sorbonne. Er war im Auto fortgefahren. Madame Ternier erwartete ganz ängstlich, zwischen Fenster, Tür und Telephon die Nachricht von einem Unglücksfall.

Endlich gegen Mittag sieht sie aus einem Taxi einen Mann ohne Hut steigen . . ., er zahlt eilig und tritt in das Haus. Es ist Monsieur Terniers Schritt, sie öffnet ihm. Er tritt ein, gebückt, beschmutzt, gealtert. Er macht ihr ein Zeichen zu schweigen. Sich

**Der Kakteenpfleger mit seinem stacheligen Schützling**
Foto Seidel

aufraffend, geht er in sein Arbeitszimmer. Sie folgt ihm, glücklich, daß er lebt, jedoch voll neuer Angst.

«Ich bin festgenommen worden», bringt Monsieur Ternier endlich mühsam hervor.

«Festgenommen?» wiederholt Madame Ternier, ganz verständnislos.

«Ich habe zum Glück keine große Mühe gehabt, meine Gutgläubigkeit und Identität festzustellen . . .»

«Aber wie ist es nur möglich? So erkläre doch endlich . . .»

«Meine ‚Schüler', meine Kunstunterhändler . . , weißt du, was sie waren?»

«. . . ?»

«Ja, ja, mein Kind, alles wird modern, Diebe wenden sich jetzt an Sorbonne-Professoren! Ich diente ihnen als Führer und sie kundschafteten so die Orte, die Türen und Schlösser aus. Unter meinem Schutz liefen sie nicht Gefahr, schlechte oder wertlose Stücke fortzuschleppen. Ich habe ihnen ja alles vor dem Diebstahl begutachtet . . .»

«Aber das ist ja schrecklich.»

«Und gestern in Gieu hat man uns eine Falle gestellt. Wir sind großspurig angekommen und man hat uns geklappt.»

«Was sagst du da?»

«Ja, das ist so ihr Ausdruck dafür. Arme Kerle! Dabei sahen sie so intelligent, so korrekt aus . . .»

«Aber sicherlich, du konntest keinen Argwohn haben.»

In dem Augenblick öffnete sich die Tür und mit lautem Hallo drängten sich die Kinder um ihn, um ihn zu begrüßen.

«Arme Kleine», sagt er zu seiner Frau, «dies Jahr werden sie nicht zwei Monate am Meer verbringen können.»

«Dasselbe habe ich eben gedacht», antwortet Madame Ternier traurig.

«Und dein Pelzmantel, und die größere Wohnung», seufzte der Professor und senkte den Kopf.

Und da plötzlich wurde Madame Ternier von einer schrecklichen Ahnung ergriffen. Sie sah ihm voll ins Gesicht.

«Und niemals, niemals ist dir auch nur der geringste Zweifel gekommen?»

Der Professor errötete und senkte die Augen:

«Doch», sagte er.


# Tun Sie dreierlei

**um Ihre Zähne lange kräftig und gesund zu erhalten:**

*Ernähren Sie sich richtig — verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich — suchen Sie Ihren Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf — wenn Sie diese drei Dinge beachten, bieten Sie Ihren Zähnen den größten Schutz, den die moderne Wissenschaft gefunden hat.*

**1.** **Beachten Sie, daß Ihre tägl. Kost unter anderem aus folgendem besteht:**

**2.** **Verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich**

**3.** **Suchen Sie Ihren Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf**

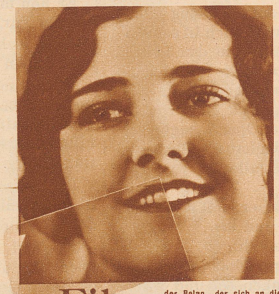
Nach Aussage einer bekannten Autorität einer großen Universität kann man die natürliche Widerstandskraft gegen Zahnverfall und Erkrankungen des Zahnfleisches durch richtige Ernährung aufbauen. Die oben abgebildeten Nahrungsmittel sollen in Ihrer täglichen Kost enthalten sein.

*Verwenden Sie Pepsodent!*

Sie müssen den Film, der als schlüpfriger, zäher Belag die Zähne bedeckt, täglich entfernen. Sie fühlen den Film, wenn Sie Ihre Zunge über Ihre Zähne gleiten lassen. Er ist klebrig und es ist unmöglich, ihn mit gewöhnlichen Mitteln zu entfernen. Er absorbiert Speisereste und Flecken von Tabak und raubt dadurch dem Zahnschmelz seinen natürlichen Glanz.

Auch Ihr Zahnarzt wird Ihnen bestätigen, daß Pepsodent in seiner Eigenschaft als filmentfernendes Mittel eine wichtige Rolle spielt, weil es hierdurch den Zahnverfall und andere Zahnleiden verhütet.

Ernähren Sie sich richtig — verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich — suchen Sie Ihren Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf — diese ist die wirksamste und beste Methode zur Erhaltung schöner und gesunder Zähne.



**Film** der Belag, der sich an die Zähne ansetzt und den Zahnverfall verursacht. Er muß zweimal täglich entfernt werden.

**Pepsodent** GESETZLICH GESCHÜTZT

***Die Spezial-Zahnpasta zur Beseitigung von Film***

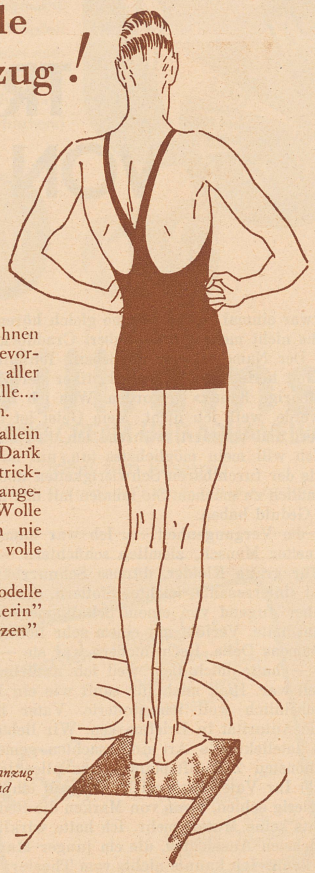
**Versuchen Sie Pepsodent, verlangen Sie zu diesem Zweck eine 10-Tage-Gratis-Mustertube von O. Brassart Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstraße 75. Handeln Sie sofort!**

3537



# JANTZEN

## der ideale Schwimmanzug!



Was verlangen Sie von einem Schwimmanzug? Vor allem moderne, elegante Linie und frohe Farben, bei grösster Haltbarkeit.

Alle diese Vorteile — bietet Ihnen der "Jantzen" und deshalb bevorzugt in die elegante Sportwelt aller Länder am Lido, in Deauville.... in allen vornehmen Badeorten.

Doch nicht Schönheit allein charakterisiert den "Jantzen". Dank des besonderen "Jantzen"-Strickverfahrens sitzt er stets wie angegossen. Die äusserst elastische Wolle trocknet rasch, verzieht sich nie und sichert dem Schwimmer volle Bewegungsfreiheit.

Besichtigen Sie die neuen Modelle dieser Saison. Die "Rote Taucherin" kennzeichnet den *echten* "Jantzen".

**Jantzen**
*der elegante Schwimmanzug für Wasser und Strand*